

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

treter der überstaatlichen Mächte in Berlin und deren Einrichtung. Ähnlich wie im Ruhrgebiet handeln die empörten Massen. Auch Synagogen, Logengebäude, Kirchen, Zeitungverlage, sowie die Regierungsgebäude werden zerstört, viele Juden, Freimaurer und Geistliche erschlagen. Die Schutzpolizei steht absichtlich abseits. Die kommunistischen, nationalsozialistischen und sozialdemokratischen Führer haben jeden Einfluß auf ihre empörten Gefolgsleute verloren. Die „Politiker“ verkriechen sich vor der Rache des Volkes. Chaos herrscht in der Hauptstadt des Reichs.

Das Volk in Berlin nimmt das Gericht selbst in die Hand über die, die dies furchtbare Geschick durch die Wehrlosmachung Deutschlands und jetzt durch Hineinführen des wehrlosen Deutschlands in den Krieg gebracht haben. Auch das Volk in Berlin ist ein gerechter und schonungsloser Richter, auch gegen sich, denn es vernichtet nicht nur seine Verderber, sondern, weil es jetzt erst den Kampf beginnt, auch sich selbst.

Vernichtung des Deutschen Volkes und Italiens

Am 16. Mobilmachung=Tag beginnt das französische Heer in Süddeutschland in geschlossener Front den Vormarsch zwischen Main und Donau zum Eingreifen in die zwischen Donau und Bodensee bereits seit mehreren Tagen entbrannte, blutige Schlacht gegen das durch Deutsche verstärkte italienische Heer in Schwaben, Oberbayern und im Salzburgischen. Es schwenkt aus diesem Vormarsch nach und nach armeeeweise vom rechten Flügel nach Süden ein. Während die eine Armee einschwenkt, bleiben die nördlicheren im Vormarsch, bis das ganze Heer die Front nach Süden genommen hat. So greifen die französischen Armeen nach und nach in den Kampf ein. Die Schlacht dehnt sich südlich der Donau, von Westen nach Osten, quer über Bayern hinweg bis nach Österreich hinein aus. Allmählich bilden französische und tschechische Armeen eine geschlossene Kampffront.

Wie ein nicht endender, alles bedeckender und alles verzehrender Heuschreckenschwarm ziehen die Kolonnen des zur Schlacht marschierenden Heeres durch die Deutschen Gauen zwischen Donau und Main. Die Einwohner fühlen, was die Tatsache bedeutet, daß ein Millionenheer von Feinden, die sie vernichten wollen, durch sie hindurch zieht und alles Leben zertritt. Es ist hier anders als beim Vormarsch des Deutschen Heeres 1914 durch Belgien und Frankreich. Wir Deutschen hatten keinen Vernichtungswillen gegenüber der Bevölkerung des feindlichen Landes. Ich erinnere mich der erschütternden Eindrücke aus den Tagen von Lüttich — und gab ihnen auch in den Kriegserinnerungen Ausdruck —, als mir klar wurde, daß der Krieg in Belgien durch den von der belgischen Regierung befohlenen Volkskrieg Formen annehmen mußte, die uns Deutschen Soldaten des Weltkrieges von 1914/18 zuwider waren. Was die Deutschen im Ruhrgebiet erlebten, als die französische Besatzung widerrechtlich einfiel, wird hier weit überboten. Ich unterlasse die Schilderung, ich deutete schon oft genug an, was Männer und Frauen, und namentlich diese, zu erdulden haben.